

1. Eine der größten Sehenswürdigkeiten des Parks ist der Große Cañon, d. i. das Steital des Yellowstone. Dieses Tal ist eine 30 km lange, enge Felsengasse, welche von 450 m hohen, steilen und kahlen Felsenwänden eingeschlossen ist. In diese graufige Schlucht stürzt sich der Fluß über eine 120 m hohe Felswand tobend und brausend hinab.

2. Ein anderes Naturwunder sind die zahlreichen heißen Quellen des Gebiets. An einer Stelle bauen sich in einer von Fichten bewachsenen Talschlucht in schneeiger Weiße Hunderte von Becken, Schalen und Wannen terrassenförmig übereinander empor, und alle diese Schalen sind mit den kristallhellen, lichtblau gefärbten warmen Fluten angefüllt, welche aus dem Erdinnern hervorquellen und in wundervollen kleinen Wasserfällen in die tiefer gelegenen Becken hinabrinnen.¹⁾

3. Weiter dürfen wir die Geysir und Schlammvulkane nicht unbefucht lassen. Die Geysir werfen dicke, heiße Wasserstrahlen turmhoch empor und hüllen die Gegend in Dampfswolken. Mit dem Prasseln des niederstürzenden Wassers mischt sich hier dumpfes Getöse in der Tiefe des Beckens, so daß es nicht möglich ist, das eigene Wort zu vernehmen²⁾. — In den Kratern der Schlammvulkane brodelst und wallt ein weißer, gelblicher und roter Brei, der zuweilen mehrere Meter hoch emporgeworfen wird, während es unter dem Erdboden donnert und dröhnt, als wenn dort unzählige mächtige Maschinen schwerste Arbeit verrichteten.

¹⁾ Mammoth Hot Springs = Mammutquell.

²⁾ Für den Vehler: Dr. Wilh. Meyer, der bekannte Direktor der Berliner Urania, schildert einen von ihm beobachteten Ausbruch wie folgt: „Im Laufe der halben Stunde, während welcher ich auf den Beginn des Schaupiels wartete, sah ich ganz langsam den Spiegel des blauen Sees steigen. Dann perkten an einer gewissen Stelle des Randes des Sees einige Luftblasen auf, die sich mehreten, bis hier eine kleine Einbuchtung des Randes in beständigem Kochen war. Nun begann es auch an anderen Randpartien zu brodeln, und schließlich wallte es auch gelegentlich aus der Mitte auf. Jetzt glich der Pfuhl bald einem Riesentessel voll siedenden Wassers. Pulsierend wurde das Sieden heftiger und wieder schwächer, und ab und zu spritzte es hoch auf, daß wir zeitweilig vom Rande einige Schritte zurücktreten mußten. Da plötzlich ein Donnern in der Tiefe unter unseren Füßen, das höher kam, und nun entfaltete sich das Wunder. Der ganze See flog und zertrüb mit einem Male zischend und brausend in der Luft. Eine Wassersäule, so breit wie das Mittelstück des Kölner Domes und auch so hoch wie dieses und sich abdachend gleich ihm, erfüllte die Luft rings mit Millionen und aber Millionen strahlender Diamanten, in welche die zerfließenden Tropfen sich verwandelt zu haben schienen, eine weißleuchtende, ungeheure Garbe aus siedendem Wasser und wirbelndem Dampf, die sich mit unbeschreiblicher Pracht von dem tiefblauen Himmel abhob. Und dieses Schauspiel hielt mit ungeschwächter Kraft mindestens eine Viertelstunde lang an. Nach allen Seiten hin schleuderte der Schlund mächtige Wasserstrahlen empor, dem diamantenen Riesenbuskett immer andere Formen gebend. Und vor der Schönheit dieses Phänomens, gewirkt aus sprühendem Tropfenpiel, aus himmelblau und weiß strahlenden Wollenballen, vergaß man jede Furcht vor diesem wilden Ausbruche ungeheurer Gewalten, welche imstande waren, einen Wasserstrahl von 10 Metern Dicke so lange Zeit emporzutreiben.“

(Velhagen u. Klasingische Monatshefte, Januar 1905.)